

Zwischen Freiheit und Sicherheit

Wohnen im Alter Die Seniorenwohnungen «Heitere» als konzeptionelles Beispiel

VON BEAT KIRCHHOFER

Wohnen im Alter bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen Freiheit und Sicherheit. Hat man von einem zu viel, hat man vom anderen zu wenig. Für die Sicherheit stehen hier Begriffe wie «Alterssiedlung» und «barrierefreies Wohnen». Die Freiheit wird durch Forderungen nach «Selbstbestimmung» und «zu Hause altern» definiert.

Martin Perrot ist Geschäftsführer des gleichnamigen Consulting-Unternehmens im bernischen Meisberg, das sich auf Wohnen im Alter spezialisiert hat. Seine Firma hat unter anderem das Konzept für die Seniorenwohnungen «Heitere» in Zofingen erstellt und ist auch für deren Betrieb zuständig. Letzteres ist einer der Pfeiler des vier Säulen umfassenden Konzepts Perrots. Diese heissen altersgerechte Bauweise, Sicherheits- und Notfallkonzept, Dienstleistungen «à la carte» sowie Handreichungen und Ansprechperson vor Ort.

Kontaktperson

Letztere, wie das Thema Sicherheit im Mietpreis inbegriffen, soll auf niederschwelligem Niveau Hilfestellungen bieten und wirkt als «sanfte» Animatrix. «Das ist wie in einem Hotel», sagt Perrot. «Es gibt regelmässig gemeinsame Mittagessen, Jass-Nachmittage und dergleichen, zu denen man kann, aber nicht muss.» Ziel ist, der Gefahr einer Vereinsamung entgegenzuwirken.

Für die Sicherheit sind in jeder Wohnung Brandmelder und Notrufgeräte fix installiert. Drückt man auf die Taste oder den Sender am Handgelenk, wird eine Verbindung zur Notrufzentrale von «Medical» aufgebaut. «Dort hat man Angaben (soweit die Mieterinnen und Mieter Auskunft geben wollen) zu Krankheiten oder Medikamenten der Bewohnerinnen und Bewohner jeder Wohnung und macht nach dem Notruf eine erste Analyse.» Im Anschluss an diese benachrichtigt «Medical» entweder die Ambulanz oder den Pflegedienst, der in Zofingen per Vertrag durch das städtische Seniorenzentrum wahrgenommen wird.

«Die unmittelbare Nähe zu einer solchen Institution ist der Idealfall», sagt Perrot. Die Wohnungen sind sogar über einem unterirdischen Gang mit dem



Martin Perrot: «Schiebetüren zum Balkon sind heute technisch ohne Absatz, ohne Stolperfalle machbar.»

EKR

«BrunnenhofS2 (wo sich künftig das Restaurant befindet) verbunden. Auch Wohnungsreinigung, Wäscheservice, Pflegeleistungen und dergleichen können gegen Entgelt beim Seniorenzentrum bezogen werden.

«Gute Architektur ist wichtig, aber für Seniorenwohnungen muss man von innen nach aussen planen.»

Martin Perrot Geschäftsführer einer Consulting-Firma für Seniorenwohnungen

Punkto Standort von Seniorenwohnungen berät Perrot nicht nur Investoren (es geht hier angesichts der demografischen Entwicklung um einen Zukunftsmarkt), sondern auch Gemeinden. Für Letztere hat er eine Faustregel parat. «Rund 1000 Einwohner und ein Objekt, von welchem in Fussdistanz Bahn oder Bus erreichbar sind, wo es ein Restaurant, einen Laden, eine Post

gibt.» Service, Pflege- und Notfalldienst, die lassen sich bei professionellen Anbietern «einkaufen».

Beim Bauen ist für Perrot «matchentscheidend», dass altersgerecht nicht mit barrierefrei gleichgesetzt wird. Zwar spreche der Gesetzgeber in den entsprechenden Bestimmungen von Behinderten und Betagten, meine aber Rollstuhl und Rollator. «Schwellen mit einer Höhe von zwei Zentimetern, die sind akzeptiert, auch von «Procap», der Fachstelle für hindernisfreies Bauen.»

Die Mieterinnen und Mieter einer Seniorenwohnung seien bei deren Bezug im Durchschnitt 80 Jahre alt und im Besitz von Führerausweis und Auto. Sitzt so eine Person dereinst im Rollstuhl, werde die Türschwelle zur Hürde, wie sie generell auch ein Stolperrisiko ist. An das Nachlassen der Kraft, an die gelte es bei der Konzeption einer Seniorenwohnung generell zu denken. Wo immer möglich elektrische Antriebe. Vom Fenster- zum Sonnenrolladen bis

zur schweren Eingangstüre. Im Inneren einer Wohnung, für deren Konzeption Perrot den Architekten beraten konnte, gibt es keine Absätze. Zwischen einzelnen Zimmern ist das heute eigentlich üblich. Aber hinaus auf den grosszügigen Balkon und für die Wohnungstüre? Für beides hat Perrot Systeme gefunden. Die Wohnungstüre, die wird gegen Lärm und Zugluft über eine magnetische Leiste abgedichtet, die nach Schliessen der Türe an diese andockt.

Von innen nach aussen planen

Solche Lösungen seien auch barrierefrei denkenden Architektinnen und Architekten kaum bekannt. «Gute Architektur ist wichtig, aber für Seniorenwohnungen muss man von innen nach aussen planen.» Dass Perrots Konzepte einem Bedürfnis entsprechen und damit auch kommerziell stimmen, belegen die Seniorenwohnungen «Heitere». Von 20 Einheiten wurden in kürzester Zeit deren 17 vermietet.